

Predigt für einen Sonntag in der Trinitatiszeit (20.)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
::Gemeinde	..Amen

Wir hören Gottes Wort zur Predigt aus dem Markus-Evangelium im 2. Kapitel, die Verse 23-28:

- 23 Und es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch ein Kornfeld ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen.**
- 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?**
- 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren:**
- 26 wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjatars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?**
- 27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.**
- 28 So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat**

Lasst uns beten: Lieber himmlischer Vater. Hab Dank für dein Wort, das wir heute hören und gib uns, dass dein Wort unsere Herzen erreicht und uns im Glauben fest mit dir verbindet. Gib uns dazu deinen Geist. Durch deinen lieben Sohn Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

darf ein Landwirt am Sonntag sein Korn ernten? Darf er sich auf den Mähdrescher setzen und arbeiten? Dürfen die Ladenöffnungszeiten auf den Sonntag ausgeweitet werden? Soll es der Wirtschaft ermöglicht werden, ihre Maschinen sieben Tage die Woche laufen zu lassen?

„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun.“

So lautet das dritte Gebot unseres Gottes im 5. Kapitel des 5. Buches Mose. In unserem Katechismus heißt es kurz und bündig: „Du sollst den Feiertag heiligen.“

Und Martin Luther erklärt: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.“

Für einen frommen Juden war es ganz klar: Erntearbeit am Sabbat - das darf nicht sein. Also auch kein Ährenausraufen. Die Gebote dürfen nicht gebrochen werden. Das Halten der Gebote soll die Heilszeit heraufführen! Es müsste doch möglich sein, dass alle Gebote von allen gleichzeitig gehalten werden - dann müsste der Messias kommen.

Wie verhält sich Jesus Christus den Geboten gegenüber? Er sagt in der Bergpredigt: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Jesus erfüllt das Gesetz vollkommen. Er tut den Willen Gottes von Herzen - nicht nur äußerlich. Er stimmt mit den Geboten Gottes vollkommen überein.

Wie kommt es dann, dass Jesus seinen Jüngern erlaubt, am Sabbat Ähren auszuraufen?

Jesus erzählt zur Begründung eine Begebenheit aus dem Alten Testament:

Als David und seine Leute Hunger hatten, bat er den Hohenpriester, ihm Brot zu geben. Dieser hatte jedoch keines und gab ihm von den zwölf Schaubroten, die als Opfer auf dem Altar lagen. Das war eigentlich streng verboten. Der Priester übertrat hier das Gebot, um die Not des Königs David und seiner Leute abzuwenden.

Jesus bestätigt diesen Umgang mit dem Sabbatgebot und bringt damit die Pharisäer gegen sich auf. Aus Sicht der Pharisäer stellt Jesus so *alle* Gebote in Frage. Wenn ein Gebot aus Not oder aus Liebe gebrochen werden kann, dann wird es am Ende gar nicht mehr gehalten. Wenn es an den Werktagen immer zu feucht war, dann muss es doch erlaubt sein, am Sonntag die Ernte einzubringen. Wenn es dem Einzelhandel schlecht geht, dann muss doch getan werden, was nur möglich ist, dass der Umsatz gesteigert wird. Also erlauben wir die Öffnung der Läden auch am Sonntag. - Der Einspruch der Pharisäer ist durchaus nicht aus der Luft gegriffen. Denn irgendwie lässt sich so immer eine Aufweichung des Gebotes begründen.

Jesus Christus ist nicht gekommen, die Gebote aufzulösen, sondern zu erfüllen.
Deshalb gibt er uns zwei Maßstäbe an die Hand.

Zum einen sagt er: **Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.**

Gott hat uns Menschen die Gebote gegeben, weil er unser Leben damit schützen und gelingen lassen möchte. Gerade am dritten Gebot wird uns dies deutlich: Sechs Tage arbeiten und dann einen Tag ausruhen. Das ist in unseren Tagen hoch aktuell. Wie viele Menschen sind ausgebrannt und können nicht mehr, weil sie gar nicht mehr zur Ruhe kommen. Der Stress an der Arbeit hat erheblich zugenommen in fast allen Berufen.

Das dritte Gebot ist ein wunderbares Geschenk Gottes an uns Menschen. Mit gutem Gewissen einmal Pause machen. Ausruhen und eintauchen in die Ruhe des Schöpfers nach seiner Schöpfung. Der Sabbat ist für den Menschen da. Gott will nicht, dass wir pausenlos arbeiten. Er gönnt uns Erholung und Zeit zum Durchatmen. Wollen wir den Sinn des dritten Gebotes erfassen, kommt noch ein weiterer Gedanke dazu: „Am Sabbat sollst du daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der Herr, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand“, so heißt es im 5. Buch Mose zum Sabbatgebot. Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, damit der Mensch sich an die großen Taten Gottes erinnert.

Die große Rettungstat Gottes in Israel war die Rettung aus Ägypten. Die größte Rettungstat Gottes, die wir an unseren Feiertagen bedenken, ist die Rettung aus dem Land der Sünde und des Todes. Wir brauchen den Feiertag, dass wir daran denken und es uns immer neu sagen lassen, was unser Heiland Jesus Christus für uns getan hat. Sein Erlösungswerk tritt im Stress des Alltags allzu leicht in den Hintergrund.

Darum feiern wir die schönen Gottesdienste des Herrn. Hier hören wir, was der Herr Großes an uns getan hat. Ja, noch mehr: Hier wird uns zugesprochen und ausgeteilt, was unser Heiland uns am Kreuz erworben hat: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Im heiligen Abendmahl teilt es uns der auferstandene Herr selber aus, was er am Kreuz für uns geopfert hat: seinen wahren Leib und sein wahres Blut.

So schenkt uns der Herr Jesus Christus an seinem Tag Erholung für den Leib und Erquickung für die Seele. Hier im Gottesdienst ist die Tankstelle, wo du immer wieder neu die Kraft für den Alltag bekommst. Hier kommt Jesus Christus leiblich zu dir und

geht mit dir in die Woche. Er leitet dich und tröstet dich. Er ist bei dir in guten und in schweren Minuten. Gerade im Gottesdienst wird es spürbar: „Der Sabbat ist für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat.“

Jesus Christus ist nicht gekommen, die Gebote aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Deshalb gibt er uns zwei Maßstäbe an die Hand:

Zweitens sagt er: **So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.**

Jesus Christus ist der Herr über alles! „Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr sei,“ schreibt der Apostel Paulus an die Philipper. Wir Christen sind nicht irgendwelchen Geboten unterstellt. Unser alleiniger Herr ist Jesus Christus. Er ist der Herr über alle Gebote und Gesetze. Er hält das Gesetz in seiner Hand. Aus seiner Hand nehmen wir alle Gebote.

Die zehn Gebote im Alten Testament hängen an dem Hinweis auf Gottes große Rettungstag in Israel: „Ich bin der Herr dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft.“ Uns Christen sind alle Gebote gegeben aus der Hand unseres Heilandes, der für unsere Sünde gestorben ist und für unser ewiges Leben auferstanden ist.

Damit steht eines felsenfest: Die Gebote sind uns nicht gegeben, dass wir uns dadurch das ewige Leben erarbeiten. Ewiges Leben, Vergebung der Sünde und Seligkeit haben wir allein im Glauben an unseren Erlöser Jesus Christus. Er ist unser Herr. Von seinem Wort allein lassen wir uns leiten.

Und so fragen wir Christen im Blick auf die Gebote nicht: Was gebietet die Not?

Oder: Was gebietet die Liebe? Wir fragen vielmehr: Was gebietet unser Herr Jesus Christus? Er allein ist unser Herr! Bei ihm sind wir ganz sicher, dass er es gut mit uns meint! Er ist als der Sohn Gottes in unsere Welt der Sünde und des Todes gekommen, um uns zu retten. Auf sein Wort ist Verlass. Ohne ihn wären wir verloren in diesem Leben und in Ewigkeit. Ohne ihn können und wollen wir nichts tun.

Warum sollen wir aber dann noch die Gebote halten? Antwort: Weil Jesus Christus es sagt. Gottes Gebote wollen uns nicht knechten, sondern zum Leben helfen. Die Gebote binden uns zuerst an unseren Herrn. Deshalb beginnt Martin Luther seine Gebotserklärungen immer mit dem Hinweis auf das erste Gebot: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir...“

Wir hören die Gebote recht, wenn wir sie aus dem Mund unseres Heilandes hören.

Das heißt für das dritte Gebot: Handelt in eurem Alltag so, dass ihr euch den von Gott geschenkten Ruhetag nicht nehmen lasst. Sorgt euch nicht darum, was euch alles entgehen mag, wenn ihr den Sonntag nicht zum Werktag macht. Vertraut auf das Wort eures Herrn: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

Und dann bedenkt: Ihr braucht eine Zeit in der Woche, wo ihr euch neu mit Jesus Christus, eurem Heiland verbinden lasst. Dies geschieht neben den persönlichen Andachten in euren Häusern besonders in den Gottesdiensten. Hier werdet ihr im heiligen Abendmahl so mit eurem Herrn verbunden, dass er in euch lebt und ihr in ihm geborgen seid. Hier findet ihr festen Halt für euer Leben in dieser Welt und zum ewigen Leben. In allen Geboten geht es darum, dass wir uns letztlich fest mit dem verbinden lassen, der uns erlöst und gerettet hat: Jesus Christus.

Wer mit Ernst die Gebote Gottes halten möchte, kommt sicher an Punkte, wo er sich fragt: Was ist jetzt der Wille meines Herrn? Wie kann ich seinem Willen gerecht werden? Diese Fragen kannst du im Gebet dem himmlischen Vater sagen. Und wo wir versagt haben, schenkt er uns durch seine Vergebung einen neuen Anfang.

Wer uns sagt, Mähdreschen am Sonntag ist Sünde, der kann uns noch nicht erschüttern. Was nützt es denn, wenn der Landwirt den Sonntag auf dem Sofa verbringt und nicht auf dem Acker? Ohne Christus leben, das ist die Sünde, die in den Tod führt. Von Jesus Christus soll uns nichts und niemand trennen: Weder das gute oder schlechte Wetter, noch die Interessen der Wirtschaft. Sein Name sei gelobt in Ewigkeit. Amen.

Lasst uns beten: Lieber Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du unser alleiniger Herr und Erlöser bist. Wir bitten dich für unser Leben in dieser Welt: Erfülle uns mit den Gaben deines Heiligen Geistes, damit wir durch dein Wort deinen Willen recht erkennen. Vor allem bitten wir dich, dass wir unser Leben in deiner Kraft führen. Halte uns im Glauben fest an dir, dass wir im Leben und Sterben bei dir geborgen sind in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	-------------------------------------------------------------------------

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge:

Lied vor der Predigt: Herr, dein Wort, die edle Gabe ELKG 460, 1

Lied nach der Predigt: Bei dir, Jesu, will ich bleiben ELKG 279, 1-4

Eingangslied: Gott Lob, der Sonntag kommt herbei ELKG 332, 1-4

Verfasser: Pr. Johannes Rehr
Hauptstraße 36
49152 Bad Essen (Rabber)
Tel.: 0 54 72 / 78 33
Email: rabber-blasheim@selk.de